**Zeitschrift:** Bericht des Regierungsrathes über die Staatsverwaltung des Kantons

Bern ...

**Herausgeber:** Regierungsrath des Kantons Bern

**Band:** - (1870)

**Artikel:** Verwaltungsbericht des Innern. Abtheilung Gesundheitswesen

**Autor:** Kurz / Bodenheimer, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-416133

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Verwaltungsbericht

der

# Direktion des Innern,

Abtheilung

# Gesundheitswesen

für das Jahr 1870.

Direttor: Bis Mitte August Herr Regierungsrath Rurz; von da an Herr Regierungsrath Bodenheimer.

# 1. Grganisatorische und gesetzgeberische Verhandlungen.

Im Berichtjahre wurde ein neues Prüfungsreglement für die Aerzte, Apotheker und Thierärzte der dem Medicinalkonkordate beisgetretenen Kantone, dem nun auch Appenzell J. Rh. beigetreten ist, erlassen und auf den 1. März in Kraft gesetzt.

Am 12. Dezember fand unter dem Vorsitz des Chefs des eidgenössischen Departements des Innern eine Konferenz von Abgeordneten der Konkordatskantone statt. In dieser Konferenz wurden die Neuwahlen in den leitenden Ausschuß und zur Ergänzung des Personals der Examinatoren getroffen und die Frage der Zulassung des studirenden weiblichen Geschlechts zu den mediz

zinischen Prüfungen mit 9 gegen 2 Stimmen bejaht. Auf eine Motion betreffend Gleichstellung des ärztlichen Konkordatsdiploms mit dem Doktordiplom wurde nicht eingetreten.

# II. Verhandlungen der unter der Direktion stehenden Behörden.

### A. Sanitatsfollegium.

In ihrer einzigen Plenarsitzung beschäftigte sich diese Behörde mit der Revision des Medizinaltarifs, mit Geschäften, betreffend das Freizügigkeitskonkordat für Medizinalpersonen und mit dem Arzneiverkaufsgesuch einer Hebamme (abgewiesen).

Die medizinische Sektion erledigte in 19 Sigungen folgende

Geschäfte:

1) 56 Gutachten über gewaltsame oder zweifelhafte Todesfälle,

worunter 16 von Neugebornen.

2) 2 Moderationsbegehren für eine gerichtlich=chemische (mit der pharmac. Sektion) und eine ärztliche Rechnung. Beide wur= den ablehnend begutachtet.

3) Berschiedene Klagen von und gegen Medizinalpersonen (zum

Theil den Gerichten überwiesen).

4) Revision des ärztlichen Tarifs (2 Sigungen).

5) Magregeln, betreffend die Blattern.

6) Prüfung der von J. Karlen dargestellten giftfreien Zündhölzchen. Die Beterinärsettion behandelte in 6 Sitzungen die jeweilen wegen der Maul= und Klauenseuche zu treffenden Berfügungen, serner ein Moderationsgesuch betreffend eine thierärztliche Rechnung (entsprechend begutachtet), einen Fall von streitiger Thierquälerei und ein Gesuch um Bewilligung, die aus guten Gründen außer Gebrauch gekommenen Salzlecksteine als Mittel gegen Maul= und Klauenseuche verkaufen zu dürfen (abgewiesen).

Die pharmaceutische Settion hielt keine besondere Sitzung.

# B. Sanitatskommission.

Infolge des Medizinalkonkordats reduzirte sich die Thätigkeit dieser Behörde auf folgende Prüfungen:

Apothekergehülsen: patentirt 2 (1 Zürcher und 1 Egypter). Zahnärzte: patentirt 2 (1 Berner und 1 Eljäßer). Hebammenschülerinnen: patentirt 12 (deutsche Bernerinnen). Privathebammen: patentirt 1 (französische Bernerin). Aufnahmsprüfung im deutschen Hebammenkurs: aufgenommen als Interne 10, als Externe 4, abgewiesen 2.

# III. Bersonalbestand der Medizinalpersonen.

Wegen Unvollständigkeit des uns zu Gebote stehenden Materials sind wir nicht in der Lage, über den Abgang an Medizinalpersonen zuverlässige Angaben zu machen.

Was dagegen den Zuwachs betrifft, so wurden im Berichtjahre auf Grund vorgelegter Konkordatsdiplome patentirt: 9 Aerzte, 1 Apotheker und 2 Thierärzte. Ferner wurden nach bestandener

Prüfung 12 Hebammen patentirt.

Im Allgemeinen haben wir einen bedeutenden Mangel an Medizinalpersonen auf dem Lande, im Oberlande namentlich an Thierärzten, zu beklagen. Es wäre daher wünschenswerth, daß sich mehr junge Leute, als bisher, dem Studium der medizinischen Wissenschaften widmen möchten.

# IV. Spezielle Verwaltungszweige und Anstalten.

# A. Sanitatspolizei.

### 1. Krankheiten der Menschen.

Die Blattern beschäftigten die Sanitatspolizei dieses Jahr mehr als die vorhergehenden seit 1865. Sie wurden eingeschleppt zum Theil aus dem Kanton Neuenburg, Waadt und Luzern, hauptsächlich aber aus Frankreich und aus dem Kanton Freiburg.

Aus dem Kanton Neuenburg datirt eine Spidemie von zirka 60 Fällen in der obern Hälfte des St. Immerthales, welche vom Januar bis in den Mai dauerte. Gegen eine Schulbehörde, welche ungeimpfte Kinder in der Schule zugelassen hatte, mußte straf=rechtlich eingeschritten werden. Mitte März erließ auf hierseitiges Ansuchen die Erziehungsdirektion eine neue Mahnung an alle Schul=

inspektoren, keine Schulrödel anzunehmen, in welche nicht die Besicheinigung über stattgehabte Impfung sämmtlicher Schulkinder eingetragen ist.

Durch Reisende von Chaux=de=Fonds wurden ferner im Mai

im Stationsgebäude zu Pieterlen 2 Kinder angesteckt.

Sbenfalls aus dem Kanton Neuenburg rührt eine vom Januar bis Anfang Juli sich hinziehende Epidemie von 59 Fällen in mehreren Dörfern des Amtsbezirks Erlach.

Endlich wurden aus derselben Quelle Ende Oftober die Blattern nach Laufen verschleppt; bis im Dezember traten daselbst 6

Fälle auf.

Aus Frankreich fanden folgende Einschleppungen statt:

Im April und Mai erkrankten fast gleichzeitig in einer Kunstwollefabrik in Burgdorf und in deren Filialen in Sumiswald und Rügsau mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen, besonders solche, welche das Zerreißen von wollenen Lumpen besorgten. Diese waren hauptsächlich aus Frankreich (Paris) bezogen worden, wo damals bekanntlich die Blattern stark regierten. Diese Epidemie beläuft sich auf 9 Fälle. Wit anerkennenswerther Bereitwilligkeit kamen die Inhaber dieser Fabrik den Anordnungen der Sanitätsbehörde betressend Desinfektion der Lumpen vor ihrer Verarbeitung und Revaccination des Arbeiterpersonales entgegen.

Die zahlreichen Flüchtlinge aus dem Elsaß und Burgund brachten ferner die Blattern in den Amtsbezirk Pruntrut. Aus dieser Quelle stammen zirka 30 Fälle, welche von Mitte Juli bis Dezember in verschiedenen Ortschaften dieses Amtsbezirks vorkamen.

Endlich wurden Mitte Dezember die Blattern durch einen Berner direft aus Lyon nach Langenthal verschleppt (Hausepidemie

von 3 Fällen im Berichtjahr).

Aus dem Kanton Freiburg datiren mehrere Einschleppungen in die Amtsbezirke Laupen (6 Fälle im November und Dezember) und Bern. In letterm Amtsbezirk kamen vom Juli bis Dezember in der Stadt Bern 20 Fälle vor, wovon die Mehrzahl eingeschleppt oder als krank (entgegen der Berordnung vom 5. Dezember 1864) zugeführt und zwar theils aus Landgemeinden, theils aus den Kantonen Waadt und Freiburg; in den Landgemeinden 4 Fälle.

Aus dem Kanton Luzern wurden die Blattern im Mai nach

Gondiswyl (Aarwangen) eingeschleppt, wo 5 Fälle auftraten.

Die Ursache eines vereinzelten Falles in Lattrigen (Nidau) Ende Juli ist unbekannt; ebenso ist die Ursache einer neuen Epidemie in Burgdorf nicht sicher ermittelt, welche daselbst und in Krauchthal Mitte Dezember mit 6 Fällen begann, ihre Höhe aber erst im folgenden Jahre erreichte.

Die Gesammtzahl der im Berichtjahre verzeichneten Blattern= fälle beläuft sich somit auf zirka 211. Nähere statistische Angaben

werden bei anderer Gelegenheit gemacht werden.

Im Allgemeinen gelang die Beschränkung der Krankheit auf die zuerst Ergriffenen überall, wo die rechtzeitige Anzeige nicht verssäumt wurde, und die Ortsbehörden und Bewohner sich gegen die Anordnungen der Kreisimpfärzte nicht renitent zeigten. An einigen Orten mußten wegen Widerspenstigkeit und Uebertreten der Anordenungen des Kreisimpfarztes Ueberweisungen an den Richter stattsinden.

Die Masern, welche im Vorjahre stark verbreitet waren, scheinen im Berichtjahr sehr zurückgetreten zu sein. Die Epidemie im Amtsbezirk Aarwangen erlosch im Februar; andere gelangten nicht zur Kenntniß der Behörde.

Der Scharlach hingegen war im ersten Quartal im Ober= aargau, im Sommer im Oberland stark verbreitet und forderte zahlreiche Opfer. Wegen dieser Krankheit wurden im Mai in Münsingen die Schulen geschlossen.

Der Typhus scheint sich nicht häufiger als gewöhnlich gezeigt zu haben.

# 2. Krankheiten der Hausthiere.

### a. Krankheiten des Mind- und Schmalviehs.

Die Lungenseuche blieb im Berichtjahr dem Kantonsgebiete gänzlich fern.

Hingegen gab die Kinderpest seit mehreren Jahren zum erstenmal wieder Anlaß zu Vorsichtsmaßregeln. Als der Ausbruch dieser Krantheit infolge der Kriegsereignisse im Unterelsaß gemeldet wurde, ordnete der Bundesrath unterm 6. September sosort die Verhängung totaler Viehsperre gegen Frankreich im Sinne des Konkordats gegen Viehsenchen an. Auf die Nachricht vom Aussbruch der Pest in Mannheim wurde dieselbe Maßregel unterm 17. Sept. auch gegen Deutschland angeordnet, unterm 26. Nov. jedoch infolge Aushörens der Gefahr wieder ausgehoben. Witte Dezember näherte sich die Krankheit unserer Grenze auf bedenkliche

Weise, indem sie in Montbéliard und Bussurel auftrat. Dieser Umstand veranlaßte die ganz gerechtsertigte Verfügung des Bundes= raths vom 23. Dezember, daß aller Marktverkehr mit Klauenvieh in den an Frankreich grenzenden Amtsbezirken eingestellt werden sollte.

Die Handhabung der Viehsperre bot verschiedene Schwierigsteiten. Erstens bedurfte es längs der ganzen Grenze aller Energie, um dem Flüchten von Vieh und andern gefährlichen Gegenständen Seitens unserer unglücklichen Grenznachbarn auf den neutralen Schweizerboden entgegenzutreten. Zweitens mußte auf gewissen Punkten der Freiberge dem Schmuggel aus gewinnsüchtiger Abssicht kräftig begegnet werden. Leider war hier namentlich ein Viehsinspektor mit bei diesem unsaubern Geschäfte betheiligt und mußte in seinem Amt eingestellt und dem Richter überwiesen werden. Namentlich waren es Ochsen für den Verbrauch von La Chauxedesfonds, welche eingeschmuggelt und von dem betreffenden Inspektor mit bernischen Gesundheitsscheinen versehen wurden.

Der Milzbrand ist im Berichtjahr noch etwas häufiger aufgetreten als im Vorjahr. Im Amtsbezirk Thun hat der schon im vorigen Berichte erwähnte Eigenthümer in Pohlern im Januar und Februar noch 3 Stücke an dieser Krankheit verloren und zwar durch eigene Schuld. Stücke von abgestandenen Thieren waren nämlich, ftatt vorschriftsgemäß verscharrt, in den Jauchekasten ge= worfen worden. Sobald das mit dieser Jauche begoffene Dürr= futter zur Fütterung gelangte, traten obige neue Milzbrandfälle Es wurde ihm nun anfänglich jeder Futterverkauf unterjagt, dieses Verbot auf sein dringendes Ansuchen aber später dahin mo= difizirt, daß ihm gestattet wurde, gewisse näher bezeichnete Theile seines Heustocks unter Aufficht des Viehinspektors zum Verkauf abzuführen. Von der Erlaubniß machte er Gebrauch, kummerte sich aber nicht um die gestellten Bedingungen. Die Folge war, daß der Milzbrand in den Ställen der Käufer seines Beues auftrat (3 Fälle in 2 Ställen zu Schwarzenburg und 1 Fall in Blumen= stein).

In bekannten frühern Milzbrandställen in Kiesen und Sam=

pelen find auch diefes Jahr wieder Fälle aufgetreten.

Sine Hausepidemie von Milzbrand in Grünen (Amtsbezirk Trachselwald), welche vom September bis November 1 Kuh und 4 Schweine hinraffte, gab durch Berührung mit dem Fleisch der Thiere Anlaß zur Ansteckung von 4 Personen, welche jedoch durch

sofortige ärztliche Hülse sämmtlich gerettet wurden. Uebertragungs= versuche auf Katen durch Fleischgenuß gaben dem betressenden Thierarzt mit rohem Fleisch positive, mit gekochtem negative Resultate.

Einzelne Fälle wurden ferner gemeldet aus den Amtsbezirken Trachselwald (April 1), Delsberg (Juli mehrere in Montsevelier), Thun (September 1 in Uebischi), Seftigen (Kirchdorf, Oftober und November je 1 im nämlichen Stall). Bezüglich der Entstehung und Berhütung des Milzbrandes haben sich die in den frühern Verwaltungsberichten dargelegten Ansichten bestätigt.

Diejenige Seuche, welche im Kantonsgebiet die größte Ausschnung gewann, ist die Mauls und Klauenseuche. Sie hat die Thätigkeit der berichterstattenden Direktion auf eine Weise in Anspruch genommen, wie seit den Dreißiger Jahren wahrscheinlich niemals. Daß die Zahl der Geschäftsnummern der Direktion ohne die Anstalten sich im Berichtzahre auf 1950 belief, während der Durchschnitt der 10 Jahre 1860—69 nur 475 beträgt, ist hauptsächlich dieser Seuche zu verdanken.

Es würde uns zu weit führen, eine eingehende Schilderung des Verlaufs der Seuche im Berichtjahr zu geben, wie dieß in andern Verwaltungsberichten geschehen ist. In großen Zügen ist

ihr diegmaliger Gang folgender:

Von den 6 Ställen aus, in denen die Seuche noch vom Vorsjahr her bestand (Uetligen, Zollbrück und Dachsfelden), ist kein direkter Zusammenhang mit den Fällen des Berichtjahres bekannt. Wir werden letztere nach den verschiedenen Ausgangs= oder Einsschleppungspunkten aus zu gruppiren trachten.

- 1) Anfangs Februar trat die Seuche in mehreren Ortschaften des Amtsbezirkes Fraubrunnen auf, durch Uebernächtler eingesichleppt. Erloschen Mitte März.
- 2) Zur nämlichen Zeit brach sie aus unbekannten Ursachen in Laufen aus, Verbreitung nach Brislach und Wahlen. Erloschen Mitte Mai.
- 3) Vom Oltenmarkt (31. Januar) Einschleppung nach Thunstetten. Erloschen Mitte März.
- 4) Ende Februar Beginn eines größern Seuchezuges durch den Amtsbezirf Pruntrut. Erloschen erst Ende Juli.
- 5) Am 15. März wurde der Delsbergermarkt durch franzö= sisches oder Solothurnervieh inficirt; von da aus Verschleppung

zunächst in den Amtsbezirk Delsberg, wo allmälig starke Verbreistung (erloschen erst Anfang Dezember); ferner:

- a. wurde durch Bieh von diesem Markte aus der Aarwanger= markt (17. März) infizirt und dadurch die Seuche in den Bezirken Aarwangen und Wangen stark verbreitet (erloschen Mitte Mai);
- b. Vom Aarwangermarkt aus wurde ferner durch das Vieh von Oberaargauer Händlern der Signaumarkt (24. März) angesteckt; dadurch Verschleppungen in verschiedene Ställe der Amtsbezirke Signau, Konolfingen (erloschen Mitte April) und Trachselwald (erloschen Mitte Mai);

c. aus derselben Quelle wurde der Solothurnmarkt (29. März) infizirt; von da aus Verschleppungen in die Amtsbezirke Wangen (s. oben) und Büren (erloschen Mitte Mai).

6) Von den Solothurner Bergen aus Verschleppung nach

Romont (Courtelary), Ende April; erloschen Ende Mai.

7) Anfang Mai aus unbekannter Ursache Ausbrüche in Wohlen (Bern) und mehreren Ortschaften des Amtsbezirks Nidau; erloschen Ansang Juni.

8) Mitte Mai Verschleppung durch Bannbruch von Huttwyl

aus nach Deschenbach (Narwangen); erloschen Anfang Juni.

9) Mitte Mai Berschleppung aus dem Amtsbezirk Pruntrut nach Spauvillers (Freibergen); von da aus ausgebreiteter Seuche= zug durch letzern Amtsbezirk, welcher erst Mitte Dezember erlosch.

- 10) Ende Mai Verschleppung nach Tramlingen, wahrscheinlich von den Solothurnerbergen her; von da Ausbreitung nach und nach über den ganzen Amtsbezirk Courtelary, bis in's Jahr 1871 fortdauernd.
- 11) Zur nämlichen Zeit und aus derselben Quelle Berschlep= pung nach Sichert, von da Ausbreitung über den ganzen Amts= bezirf Münster, durch spätere Sinschleppungen aus Delsberg und den Freibergen unterhalten, auf Jahresschluß nahezu erloschen.

12) Am 27. Mai wurde auf dem Burgdorfmarkt ein seucheskrankes Stück aus dem Kanton St. Gallen konsiszirt. Durch dieses war bereits ein Wirthsstall in Wynigen angesteckt worden. Heilung Ende Mai.

Vom Burgdorfmarkt aus Infection mehrerer Ställe in den Amtsbezirken Fraubrunnen, Trachselwald und Konolfingen; erloschen

Anfangs Juli.

13) Ende Mai Infection mehrerer Weiden des Amtsbezirks Saanen durch Waadtländer Sömmerungsvieh. Ausbreitung über einen guten Theil des Amtsbezirks. Erloschen Mitte September.

14) Anfangs Juni werden durch Walliservieh inficirt die

Umtsbezirke:

a. Frutigen, erloschen Ende August; bloß Adelboden bleibt ganz verschont;

b. Oberhasse, in welchem nahezu alles Vieh durchseucht, erloschen

Anfangs September;

c. Interlaken, auf wenige Gemeinden beschränkt, erloschen Anfangs Oktober;

d. Riedersimmenthal, hauptsächlich Wimmis und Diemtigen, er-

loschen Ende Juli.

- 15) Anfangs Juni aus unbekannter Ursache Infection der Gemeinden Nenzlingen und Blauen (Amtsbezirk Laufen), erloschen Anfangs August. Als Nachläufer ein Stall in Duggingen (Anfangs September bis Anfangs Oktober.)
- 16) Zur nämlichen Zeit Einschleppung aus dem Kanton Freiburg in's Obersimmenthal, besonders Boltigen und Lenk; erloschen

Mitte September.

17) Mitte Juni in Belp 1 Stall durch Uebernächtler angesteckt, geheilt Anfangs August.

18) Vom Zofingermarkt (7. Juni) Ginschleppung nach Lotz=

wyl; Heilung Ende Juli.

19) Ende Juni und Anfangs Juli Verschleppungen aus dem Kanton Luzern in die Weiden am Napf und in Ställe des Amts= bezirks Trachselwald und Konolfingen, zum Theil durch Personen= verkehr; erloschen Ende August.

20) Anfang Juli mehrere Anstedungen im Amtsbezirk Bern

burch Händlervieh; erloschen Mitte August.

21) Mitte Juli ebenso mehrere Ställe im Amtsbezirk Wangen,

erloschen Mitte September.

22) Zur nämlichen Zeit verbreitet sich von der Nordseite des Chasseral (Amtsbezirk Courtelary) die Seuche auf die Südseite des= selben (Amtsbezirk Neuenstadt), erloschen Mitte Dezember.

23) Gleichzeitig Verschleppung nach Ipsach (Nidau) aus un=

bekannter Quelle, erloschen Mitte August.

24) Ende August Verschleppung nach Langnau durch genesenes, aber nicht gereinigtes Bergvieh aus dem Solothurner-Jura; geheilt Anfang September.

25) Anfangs September Einschleppung von krankem Armeeverpflegungsvieh nach Nidau und Biel. Geheilt Anfangs Oktober.

26) Mitte September neue Einschleppung nach Saanen (Grieschbachthal) aus dem Waadtoberland. Geheilt Mitte Oftober.

27) Lom Erlenbachermarkt (12. September) aus, welcher durch genesenes, aber schlecht gereinigtes Bergvieh infizirt worden war, fanden Verschleppungen statt in die Amtsbezirke Niedersimmenthal, Frutigen, Thun, Vern, Aarwangen, zum Theil mit starker Ausbreitung, auf Jahresschluß noch nicht erloschen.

28) Vom Bollmarkt (6. September) Verschleppung durch Freiburgervieh in die Amtsbezirke Burgdorf und Fraubrunnen; auf

Jahresichluß noch nicht erloschen.

29) Mitte September Verschleppung in den Amtsbezirk Konolfingen durch längst geheilte Bergschafe. Ueberdauert den Jahresichluß.

30) Cbenso die Einschleppung der Seuche durch Juravieh Ende September und Anfangs Oktober in die Amtsbezirke Büren,

Nidau und Erlach in bedeutender Ausbreitung.

31) Anfangs Oktober neue Einschleppungen in den Amts= bezirk Pruntrut aus dem Jura (oder Frankreich?), das Jahr über= dauernd.

32) Gleichzeitig Einschleppungen durch Simmenthaler Bergvieh in die Amtsbezirke Schwarzenburg (geheilt Ende November) und Seftigen.

33) Vom Reichenbachmarkt (25. Oktober) Verschleppung in die Amtsbezirke Trachselwald (geheilt Anfangs Dezember) und Wangen.

34) Mitte Oktober Einschleppung in den Amtsbezirk Inter=

laken durch Dingkühe aus dem Simmenthal.

35) Anfang November Ausbruch in Biberen (Laupen), gesheilt Mitte Dezember.

36) Ebenso Signau 2 Ställe, aus dem Amtsbezirk Konol=

fingen; geheilt Ende November.

37) Ebenso Liesberg (Laufen), Ursache unbekannt; geheilt Mitte Dezember.

38) Ende November Einschleppung in Boltigen (Ober=

Simmenthal), durch Freiburgervieh.

Auf Jahresschluß bestand laut Bülletin Nr. 40 die Seuche im Oberland noch in 19, im übrigen alten Kantonstheil in 71, im Jura in 26 Ställen. Wir wollten, wie bemerkt, in Obigem bloß ein übersichtliches Bild des Verlaufes der Seuche, sowohl der hauptsächlichsten Einsichleppungen von außen, als ihrer Verbreitung von Amtsbezirk zu Amtsbezirk geben. Bezüglich ihrer Ausbreitung innerhalb der einzelnen Amtsbezirke verweisen wir auf die periodisch in den Amtsblättern veröffentlichten Bülletins Nr. 1—40.

Bei Stallfütterung und auf den Weiden bei fühlem Wetter und ordentlicher Wartung war der Verlauf der Seuche ein gelinder. Wahre Jammerberichte langten aber nach der anhaltenden Tröckne des Sommers von manchen Weiden namentlich des Juras ein, wo viel Vieh infolge der Seuche und ihrer Nachkrankheiten

umstand oder hinsiechte.

Die Behörden thaten ihr Möglichstes, um der Seuche Halt zu gebieten. Die wiederholten Einschleppungen und die Sorglofig= keit eines Theils der Viehhalter und Händler ließen aber diesen Bemühungen nicht den erwünschten Erfolg zu Theil werden. der richtigen Voraussicht des zu Befürchtenden wurde schon unterm 16. Februar als Vollziehungsverordnung zu § 21 des Konkordats gegen Viehseuchen eine Verordnung erlaffen, welche einerseits ge= wisse Vorbauungsmaßregeln bezüglich des Viehverkehrs (Herab= setzung der Gültigkeitsdauer der Gesundheitsscheine, thierarztliche Untersuchung des Marktvieh's), anderseits die Magregeln festsette, welche bei Seucheausbrüchen getroffen werden jollten. Zeitweise wurden außer den lokalen Marktsperren die Märkte in ganzen Lan= desgegenden gesperrt. Verordnungen, betreffend die Vieheinfuhr aus Waadt und Wallis, kamen leider zu spät. Um die im Winter eintretende todte Zeit des Biehverkehrs zur gründlichen Austilgung der Seuche zu benuten, erließ der Regierungsrath unterm 17. De= zember eine neue, strenge Verordnung über den Viehverkehr, durch welche die Viehmärkte und der Hausirverkehr zeitweise gänzlich unter= saat wurden. Daß auch diese Verordnung ihren Zweck leider nicht in gewünschter Weise erfüllte, wird der Berwaltungsbericht für 1871 darthun.

Immerhin ist es unläugbar, daß, wenn auch die von den Behörden getroffenen Maßregeln zu einer raschen und vollständigen Unterdrückung der Seuche nicht geführt und manches Privatinteresse vorübergehend geschädigt haben, sie ebenso gewiß manche Gegend und eine weit größere Zahl von Vieheigenthümern vor vielem Schaden bewahrt haben, eine Thatsache, die man gar zu oft vergißt. Wenn ferner die Thätigkeit der Behörden von Erfolg sein foll, so mussen nothwendig in erster Linie die Bedrohten und Geschädigten selbst mithelfen, die Ordnung zu handhaben und Fahr- lässige durch Verlangen vollen Schadenersates auf eine hinlänglich empfindliche Weise die Folgen ihrer Handlungsweise tragen lassen.

#### b. grankfieiten der Pferde.

Wegen Rot wurden im Berichtjahre 7 Pferde beseitigt, (Amtsbezirk Bern 2, Thun 2, Konolfingen, Nieder = Simmenthal, Erlach), 1 Pferd mit verdächtiger Druse als geheilt aus der Beobsachtung entlassen.

3 rändige Pferde in einem Stall des Amtsbezirks Trachsel=

wald wurden geheilt.

#### c. grankfeiten der Sunde.

Die Wuthkrankheit ist dieses Jahr ausschließlich im Jura ausgetreten. Von 12 als wuthkrank erlegten oder getödteten Hunsben fallen 7 auf den Amtsbezirk Pruntrut (angeblich meist herrenslose aus Frankreich), 3 auf Münster und je 1 auf Freibergen und Laufen. Auf Januar und April fallen 3, auf Februar 2, Mai, Juni, Juli und August je 1.

### 3. Gift= und Argneiverkauf.

Im Berichtjahre wurde kein Giftpatent ausgestellt. Mehrere Privaten suchten um die Bewilligung zur Publikation und zum Berkauf von Arzneistoffen (sog. Geheimmitteln) nach, welchen Gesuchen in denjenigen Fällen entsprochen wurde, wo die Untersuchung der betreffenden Stoffe ihre Unschädlichkeit ergeben hatte.

# 4. Bundhölzdenfabriken.

Die Zahl der Fabriken hat sich um eine solche bei Frutigen vermehrt; auch wurde die Fabrike in Reichenbach, die wegen Liqui=

dation in ihrem Betriebe eingestellt mar, wieder eröffnet.

Die Beaufsichtigung der Zündhölzchenfabriken wurde fortsgesetzt, und wie nothwendig diese ist, zeigt der Umstand, daß eine Fabrike angefangen hatte, im gleichen Lokale, wo das Schwefeln und das Eintunken der Hölzchen in die Nässe stattsindet, das Essen für die Arbeiter zu bereiten. Diese für die Gesundheit der Arbeiter

höchst nachtheilige Einrichtung wurde beim nächsten Besuche bes

beauffichtigenden Arztes beseitigt.

Dank der fortgesetzten aratlichen Beaufsichtigung der Arbeiter kamen im Berichtjahre nur einige wenige neue Fälle von Phosphornekrose vor, die aber nicht von Belang waren, da rechtzeitig eingeschritten wurde.

### B. Krankenanstalten.

### I. Aothfallanstalten.

Die Zahl der Anstalten belief sich im Vorjahre auf 16, die= jenige der Staatsbetten auf 97. Auf 1. Januar 1870 waren in sämmtlichen Noth= 168 Kranke berblieben, neu aufgenommen wurden im 2302 Berichtiahre Im Ganzen also verpflegt Kranke 2470Bon diesen wurden entlassen: geheilt. 1759gebessert . . 226ungebessert oder verlegt 61 214 gestorben sind . . . 2260Auf Jahresschluß verblieben somit . . . 210

Rranke. Die Mortalität des Abganges beträgt demnach 9,5 %, ist also etwas geringer als im Vorjahre (10 %). Nähere statistische Mittheilungen wird das statistische Jahrbuch bringen.

Die im letten Jahresbericht gemeldete Wiedereröffnung der Anstalt Erlenbach mar leider nicht von langer Dauer. Diese Un= stalt mußte nämlich wegen Wegzuges des Herrn Arzt Rengger im Laufe des Berichtjahres neuerdings geschlossen werden. ift es uns melden zu können, daß im Berichtjahre, wie auch 1869, einzelne Nothfallanstalten mit theilweise beträchtlichen Legaten und Geschenken bedacht worden sind.

Im Bersonal der Aufsichtsbehörden fanden im Berichtjahre keine wesentlichen Aenderungen statt, da im Vorjahre die Integral=

erneuerung dieser Behörden vorgenommen worden mar.

### II. Entbindungsanstalt.

Im Ganzen wurden durch diese Anstalt 418 Frauen behandelt, von denen 12 Schwangere und 12 Wöchnerinnen vom Vorjahre verblieben waren. Auf Ende Dezember befanden sich noch in der Anstalt 11 Schwangere und 9 Wöchnerinnen. Von sämmtlichen Verpflegten fallen 214 auf die akademische, 79 auf die Frauenab=theilung und 125 auf die Politlinik.

Die Zahl der Geburten betrug 378.

Unter den Behandelten befanden sich 367 Kantonsbürgerinnen, 38 kantonsfremde Schweizerinnen und 13 Ausländerinnen; unter den Entbundenen 168 Verheirathete und 198 Unverheirathete, 135 Erst= und 243 Mehrgebärende. Das Alter der Entbundenen schwankte zwischen 16 und 47 Jahren. 287 Geburten verliefen ohne, 91 mit Kunsthülfe. Zwillingsgeburten kamen 3 vor. Am meisten Geburten wies der Januar (40), am wenigsten der Juni (20) auf.

358 Wöchnerinnen wurden gesund, 9 reconvalescent entlassen und 6 wegen Krankheit transferirt; gestorben sind im Hause 8,

auf der Poliklinik tam tein Todesfall vor.

Das Mortalitätsprozent der Wöchnerinnen (innerhalb des Hauses) betrug 3,01, speziell in der akademischen Abtheilung 2,61 und in der Frauenabtheilung 4,05. Kinder wurden 381 geboren, darunter 208 Knaben, 160 Mädchen und 13 unzeitige Früchte ohne Bestimmung des Geschlechtscharafters. Die Zahl der Todtgebornen betrug 27, der nach der Geburt Gestorbenen 34. Mit Mißbildungen behaftet waren 7.

### III. Infel- und Außerkrankenhauskorporation.

# a. Allgemeines.

Im Personalbestand der Inselbehörden und Beamten haben im Berichtjahre folgende Beränderungen stattgefunden: An die Stelle des resignirenden Herrn Samuel Gerber, Handelsmann in Bern, wurde zum Mitgliede der Inseldirektion Herr Mühlheim, Sekretär der Armendirektion, und an die Stelle des verstorbenen Herrn Notar Ludwig Müller, während 24 Jahren Sekretär der Inselbehörden, Herr Friedrich Mürset, Lehrer und Buchhalter

am Seminar zu Münchenbuchsee, gewählt. Im Januar trat der bereits im Vorjahr gewählte Oekonom der Waldau, Herr Ben = dicht Streit, Lehrer auf dem Belpberg, seine neue Stelle an. Im Laufe des Jahres wurden nachfolgende Wahlen getroffen:

Zum zweiten Afsistenten der hirurgischen Abtheilung in der

Insel, Herr stud. med. Jeanrenaud aus Neuenburg;

zum Ussistenzarzte der Waldau, Herr Dr. Rüedi aus dem Kanton Schwyz;

jum Affistenten der Augenklinik, Herr Dr. Gottlieb Burkhalter,

Arzt in Bern.

Dem Inselspital siel im Berichtsahre ein Vermächtniß von Fr. 5000 zu, und die Irrenanstalt Waldau wurde mit einem Ge=

schenke von Fr. 15,000 bedacht.

Die Mitglieder der Inselbehörden und die Beamten sind im Berichtjahre wiederholt zu Konferenzen zusammen getreten zur Besprechung der nöthigen Resormen behufs Deckung der vorhandenen und Berhütung von künftigen Desiziten im Haushalte der Insel und der Waldau, herrührend durch die Verpflegung einer zu großen Anzahl von Kranken im Verhältniß zum Ertrag des Korporationssgutes. Diese Berathungen gelangten jedoch im Berichtjahre nicht zum Abschlusse.

Ueber die im Jahr 1870 stattgefundenen Aufnahmen ent= hält der Bericht der Inselbehörden folgende Angaben:

1. Vor Schausaal: In die Insel Aufgenommene In das äußere Krankenhaus Aufgenommene Mit Bad= oder Milchkuren Bedachte Abgewiesene	1667 507 222 1237
Total -	3633
2. Als Nothfälle: medizinische 110 chirurgische 424	
	<b>5</b> 34
3. Für die Krättur im äußern Kran= tenhaus	1877
Total des Krankenpersonals	6044

b. Spezielles.
1. Inselfpital.
Ueber die Zahl der im Inselfpital Verpflegten gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

					_						
" " der Berwalterkontrole	Total nach den ärztl. Kontrolen .	Prof. Dor (Augenklinik)	Total der beiden Abtheilungen	Total der dirurgischen Abtheilung	Dr. Emmert	Dr. Bourgeois	Prof. Lide	Total der medizinischen Abtheilung	Dr. Schneiber	Prof. Munk	Abtheilung des Herrn:
229	209	14	195	126	42	44	40	69	20	49	Bom Borjahre verblieben.
2201	2191	14   390	1801	847	268	229	350	954	483	471	Nen Aufge- nommene.
229   2201   2430	209 2191 2400 1376 361 149	404	195 1801 1996 1086 283 122	973	310	273	390	954   1023	503	520	Total der Ber= pflegten.
	1376	404 290 78	1086	608	230		210	478 192	225	253 67	Geheilt.
	361	78	283	91	6.		57	192	125	67	Gebessert.
19	149	27	122	31	<u></u>	6	24	91		70	Ungebessert.
1953	20	1	20	೮ಇ	1	8	ಲ	15	7	œ	Auf andere Abtheilungen verlegt.
	22	1	22	11	1	4	7	11	11		In Bäber ober andere Unstal= ten gesandt.
260	261		261	110	29	26	55	151	78	73	Gestorben.
260 2213	261   2189	395	261 1794	856		234		938		471	Total.
217	211	9	202	117	44	39	ဗ 4	85	36	49	Verblieben auf Jahresschluß.

Die Alter= und Geschlechtsverhältnisse der im Berichtjahre in die medizinische und die chirurgische Abtheilung neu aufgenommenen Patienten gestalten sich wie folgt.

	Mediz Abthe	inische ilung.	Chirun Abthe		Zusan	ımen.	
Alter.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	Zotal.
0— 9 Jahre 10—14 " 15—19 " 20—24 " 25—29 " 30—39 " 40—49 " 50—59 " Ueber 60 "	25 20 30 78 66 86 86 62 45	21 29 37 96 67 117 66 39 17	61 45 47 83 74 101 91 89 45	27 23 20 33 31 33 37 41 6	86 65 77 161 140 187 177 151 90	48 52 57 129 98 150 103 80 23	134 117 134 290 238 337 280 231 113
Total	498	489	636	251	1134	<b>74</b> 0	1874

Bemerkung. Der Grund, warum die Gesammtzahl der Patienten in den beiden vorstehenden Tabellen nicht vollständig übereinstimmt, liegt darin, daß bei der letztern Tabelle ein Arzt die Geschlechts= und Altersverhältnisse der abgegangenen statt der neu aufgenommenen Patienten angegeben und 2 Aerzte sämmtliche von ihnen behandelten Patienten hier aufgenommen haben.

Ueber die Heimathsverhältnisse der Verpflegten gibt der Be= richt der Inselverwaltung folgende Auskunft:

Kantonsbürger .		Patienten. 2279	Pflegetage. 81,608
Schweizer anderer	Kantone	102	3,240
Landesfremde		<b>4</b> 9	1,016
	Total	2430	85,864

Die Rosten für Verpflegung und ärztliche Behandlung der Kranken des Inselspitals betrugen:

a.	Besoldung												•		
	gestellten	und I	Dien	tbote	en,	und	) と	dure	aut	ofte	n	Fr.		351.	
	Nahrung											"		387.	
c.	Medikam	ente .	•	•		•			•			"	26,5	613.	82
d.	Unterhalt	der	Geb	äud	e	und	E	ffet	ten,	$\mathfrak{B}$	e=				
	fleidung,	Wasd	he, L	3egri	äbr	rißf	ofte	n a	c.			,,	32,8	332.	59
e.	Arbeiten				•	•	•					"_	2	253.	50
									T	otal		Fr.	150,8	356.	54
	An d	ie Au	sgab	en t	ru	gen	be	i:				_			
a.	Die Pat								bo	n					
	Pflegegel											Fr.	15,8	358.	45
b.	Rückvergi	ituna	für S	Med	ifa	men	te	und	3	2=		Ü	,		
	gräbnißk											,,	6	677.	45
c.	Verschied											"		515.	
	Die Inse											.,	134,3		
٠.,					le <del>T</del> i	•	•		**						

Total wie oben Fr. 150,856. 54 Bertheilt man die Gesammtausgaben auf die 85,864 Pflege= tage, so fallen auf den Pflegetag Fr. 1. 76, wovon auf die medi= zinische und chirurgische Behandlung Fr. 0. 40 und auf die übrige Verwaltung Fr. 1. 36 kommen.

### 2. Aeußeres grankenhaus.

Im Pfründerhaus wurden 11 Männer und 19 Weiber verpflegt, im Ganzen also 30 Personen. Von diesen verstarben 6 Männer und 4 Weiber, so daß auf 1. Januar 1871 noch 20 Personen verblieben. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Verpflegten um 6 Köpfe vermindert. Dieser Umstand ist wesentslich eine Folge der Verminderung der Anmeldungen, welche zum Theil von der Erhöhung der Kostgelder herrühren mag. Weitaus den meisten Anmeldungen konnte von Seiten der Aufnahmsbeshörden entsprochen werden.

Die Zahl der im Kurhause Verpflegten betrug 2450, worunter 1705 Männer und 745 Frauen. Todesfälle kamen 5 por.

Die Heimathsverhältnisse der Kurhauspatienten gestalten sich wie folgt:

Rantonsbürg	er .		•				Uebrige Patienten. 527	Total. 2199
Schweizer an Landesfremde	derer	R	inte	one		142	$\begin{array}{c} 25 \\ 20 \end{array}$	167 84
			3	Cota	ıĺ	1878	572	2450

In der Zahl der behandelten Krätkranken (1878) ist wie im Vorjahre eine Verminderung eingetreten, als deren Grund die immer allgemeiner unter den Aerzten im Kanton Wurzel fassende Anwendung der Schnellkur mit Styraxsalbe in der Privatpraxis angesehen werden muß.

Ueber die Krankenbewegung in der Anstalt gibt nachstehende

Tabelle Aufschluß:

Pfründerhaus	Summe der Kurhauspatienten .	Abtheilung für Krätige	Zusammen	Begetabilische Parasiten	Ruggedwüre	Lupus	Abtheilung für Hautkranke.	3ujammen	Constitutionelle Syphilis	Lotale Schanker und deren Folgen.	Abtheilung für Venerische.	Rurhaus.	Abtheilung und Krankheitsform.	
23 96 238	73 237	$- \begin{vmatrix} 1877 \\ - \\ 31 \end{vmatrix}$	32   156		8 68 8 68			41  313		17  56			Bom Borjahr verblieben. Ren aufges nommen.	
23 7 — — — 10 10 96 2384 2372 18 4 2 15 2411	73 2377 2372 18  4  2  5  2401	$ \begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	150 7 1 2 2	$ \tilde{26} $ $- $ $- $ $- $	$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	20 3 - 1 -		318 11  2 - 1	182 8 -   -   1	63 3 2	73		Geheilt.  Ungeheilt.  Berlegt.  Jn Bäber.  Geftorben.	Abgang.
10 20 11 691	01  49	30 1	162 26	26   12	40 10 72 4	.		332  22		68 5	7 <u>კ</u> ა		Verblieben an Jahresschluß	ıf
~1	1705	1395 19	110		36 36	) (		181		41			Männer.	1986 INS
11 19 30 16 764 2480	745   2450	482 1877 12 31	78	<u>&amp;</u>	40	19		173   ह		32			Weiber.	Summa der Berpflegten.
30	450	l		38 1 (	50 76 2	24 6		354   2		73 3			Total.	1
_ _	<u> </u>	10,8	42,5		28.1			26,2		33,3	<u></u>		Männer.	Rittle
		$\begin{vmatrix} 1\\10,6 \end{vmatrix}$	45	17,7	41 42.9	9,83		31,3	35,9	35,5	<u>ထ</u> သ		Weiber.	Mittlere Behand- lungsbauer. (Tage.)
1 1	1	10,7	46,8	87,6	40,9 36.1	55		28,7	32,8	34,3	14,6		Total.	hand:

#### 3. Waldau.

In dieser Anstalt ging im Berichtjahre Alles seinen geordeneten Gang, obwohl die durch die Kriegsereignisse veranlaßte länsgere Abwesenheit des Sekundararztes und des Assistenzarztes troß der doppelten Anstrengung des Direktors einigen Einfluß auf die

Leitung ber Anstalt ausübte.

Im Ganzen wurden 378 Kranke verpflegt, darunter 187 Männer und 191 Frauen. Neu aufgenommen wurden 83, der Abgang betrug 69 Personen, so daß auf Ende des Jahres 309 Pfleglinge verblieben. Von den Abgegangenen wurden 32 geheilt, 10 gebessert und 8 ungebessert entlassen, 19 sind gestorben. Von den Kranken waren 359 Kantonsbürger, 14 Schweizerbürger aus andern Kantonen und 5 Ausländer.

Als ein wichtiges Ereigniß im Anstaltsleben ist die Besetzung des Neuhausgutes zu erwähnen, welches am 11. Oktober von 23 männlichen Kranken sammt 2 Wärtern bezogen wurde. Diese Kranken gehören alle der unheilbaren Klasse, den sogenannten unzgefährlichen Blödsinnigen an und waren vorher zum größten Theil Bewohner des alten Irrenhauses. Bis jetzt hat sich die Filiale sehr gut bewährt und Kranke wie Wärter befinden sich daselbst in den hübschen Zimmern und dem lieblichen Garten sehr wohl.

Auch im Berichtjahre fanden einige kleinere bauliche Umände= rungen der Waldau ftatt. So wurden die hölzernen Wände auf der Oft= und Westseite des Eingangshofes mit ihren baufälligen hölzernen Thüren durch Sandsteinmauern und Thürflügel von Stabeisen ersett, welcher Umbau der Anstalt nicht bloß zur Zierde gereicht, sondern auch eine viel größere Garantie gegen das Ent= weichen der Kranken bietet, als die frühere Einrichtung. lag namentlich auch darin ein Uebelstand, daß das Wartzimmer der Waldau zugleich als Eßzimmer für die Arbeiter diente. Dieser Uebelstand wurde nun dadurch beseitigt, daß das bisherige Brod= und Speisemagazin zum Exzimmer eingerichtet und dieses Ma= gazin in einen Raum in das Souterrain verlegt wurde. Die ein= greifenoste bauliche Veränderung im Berichtjahre bestand in der Einführung der neuen Wascheinrichtung mit direkter Benutzung des Dampftessels. Die Maschinerie hat sich bis dahin bewährt und namentlich leistet der Hydroextraktor vortreffliche Dienste, indem durch denselben das Zeug ohne Schaden in ganz kurzer Zeit von Wasser befreit wird. Die Haupterwartung, die von der neuen Einrichtung gehegt wurde, daß nämlich eine Reduktion des zu ver=

wendenden Waschpersonals werde ermöglicht werden, hat sich insoweit bewährt, als nun bloß 8 statt wie bisher 13 fremde Personen an den großen Waschtagen angestellt werden müssen.

Bekanntlich setzte der Große Rath bei der Berathung des vierjährigen Budgets den jährlichen Staatsbeitrag, der in den letzten Jahren Fr. 40,000 betragen hatte, auf Fr. 45,000 fest, während die Inseldirektion einen solchen von Fr. 50,000 verlangt hatte. Die Direktion der Waldau bemerkt hierüber, daß bei dem sinanziellen Rücktande, in den die Anstalt durch ihre Bauten gerathen sei, ein Staatsbeitrag von jährlich Fr. 45,000 nicht auß= reiche, um nach einigen Jahren daß sinanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen, und daß demnach die Inseldirektion genöthigt sei, daß Minimum der Kostgelder für die nächsten 4 Jahre auf

Fr. 250 jährlich zu bestimmen.

Schließlich fei hier noch erwähnt, daß in der Frage der Er= weiterung der Waldau nun ein erster Schritt geschehen ist. Wenn auch das Bedürfniß nach diefer Erweiterung im Allgemeinen zu= gegeben werden mußte, so murden doch selbst in der obersten Landesbehörde noch Stimmen laut, welche dasselbe, wenn nicht bestritten, so doch als nicht dringlich darstellten. Es war daher von Interesse, einmal möglichst genau die Zahl unserer Irren tennen zu lernen, und dazu bot die am 1. Dezember stattge= fundene eidg. Volkszählung die beste Gelegenheit. Bei derselben wurden in unserm Kanton 2021 Personen, darunter 1929 Kantonsbürger als geisteskrank angeführt, wonach auf 250 Einwohner 1 Beisteskranker kommt. Diese Zahl bleibt jedoch noch hinter der Wirklichkeit zurud; denn es hat sich herausgestellt, daß bei der Volkszählung viele Geisteskranke nicht als solche bezeichnet worden Aus diesem Grunde und da bei der Volkszählung begreif= sind. licherweise nicht alle Fragen aufgestellt werden konnten, deren Beantwortung zur genauen Ermittlung der Verhältnisse und Bedürfnisse der einzelnen Irrsinnigen nothwendig ist, ordnete die Di= reftion des Innern eine genauere Aufnahme der einzelnen Indi= viduen und ihrer Verhältnisse an. Da indessen diese Magregel nicht in's Berichtjahr fällt, so wollen wir hier nicht näher darauf eintreten und nur noch bemerken, daß schon das durch die Volks= zählung zu Tage geförderte Resultat klar ergeben hat, daß unsere Frrenanstalt in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung bei weitem nicht genügt, um den Anforderungen, welche an dieselbe gestellt werden können, zu entsprechen.

### C. Staatsapotheke.

Diese Anstalt führte im Jahre 1870 41,223 Berordnungen aus, welche sie mit Fr. 23,155 berechnete, im Durchschnitte also mit 56,1 Ct. Die Recepte der Poliklinik erreichten die Zahl von 9352 und den Betrag von Fr. 3,165, wonach ein Stück sich auf den durchschnittlichen Preis von 33,8 Ct. stellt.

Der Bericht des Staatsapothekers beklagt sich darüber, daß von Seite einzelner Anstalten die Zahlungen oft sehr langsam eingehen, wodurch die Staatsapotheke vorübergehend in Verlegensheit gebracht werde, während das ihr zur Verfügung gestellte Bestriebskapital im Grunde vollständig ausreichen würde.

Zur Chronik der Anstalt möge hier noch angeführt werden, daß das Gebäude am 3. September von einem heftigen Blitzkrahle getroffen wurde, welcher merkwürdigerweise keinen Schaden anrichtete.

Die finanziellen Verhältnisse gestalteten sich im Berichtjahre

wie folgt:

### Einnahmen.

Aftivsaldo Fr. 2,500. —
Verkauf von Arzneien und Waaren " 25,898. 15 Verschiedenes
Fr. 29,288. 41
Ausgaben.
Besoldungen Fr. 7,469. —
Ankauf von Waaren . " 14,810. 83
Verschiedene Unkosten . " 2,550. 21
Zinse an den Staat . " 1,669. 57
Ueberschuß der Einnahmen: Fr. 2,788. 80
mobon
als Aktivrestanz in Kasse blieben und der
Rest mit

# D. Impfwesen.

Im Berichtjahre wurden in 8 Impftreisen, theilweise wegen des herrschenden Scharlachfiebers, keine Impfungen vorgenommen;

für 2 Kreise (von 97) stehen die Impsbücher, trot wiederholter Reklamationen von Seite der Direktion noch aus. In den übrigen Impfkreisen beträgt die Zahl der gelungenen Impfungen 12,315, wovon 3,403 bei Armen und 8,382 bei Nichtarmen (bei 530 sind die Vermögensverhältnisse nicht angegeben); mißlungen sind 90 Impfungen, 11 bei armen und 79 bei nichtarmen Bersonen. Ge= lungene Revaccinationen fanden statt 223 (wobon 65 bei Armen) und mißlungene 123 (wovon 42 bei Armen). Die Angaben über die Zahl der Revaccinirten scheinen nicht ganz zuverlässig zu sein. Der eine Arzt bezeichnet nämlich ein zweijähriges Kind, das er nach dem Mißlingen einer frühern Impfung zum zweiten Male impft, als revaccinirt, während dieser Ausdruck bloß für die zweite Impfung einer bereits mit Erfolg geimpften Person gebraucht Auch hinsichtlich des Gelingens der Impfungen werden soll. machen obige Ziffern nicht auf unbedingte Zuverlässigkeit Anspruch, da nicht alle Impfärzte die daherigen Angaben mit gleicher Ge= wissenhaftigkeit machen. Endlich besteht auch in der Unterscheidung zwischen Arm und Nichtarm eine große Ungleichheit. Gemeindsbehörden schieben dem Staate möglichst viele Impfungen zur Bezahlung zu, mährend manche Aerzte generos die Armen= impfungen gratis vollziehen und andere sich bei der Bezahlung durch die Privatpersonen offenbar besser stehen, als wenn ihnen so und so viele Minimalbeträge auf die Staatskasse angewiesen würden.

Bern, im September 1871.

Der Direktor des Innern,

Abtheilung Gesundheitsmesen:

Conft. Bobenheimer.